

Zeitschrift für Briefmarkenkunde von Israel, Osmanisches Reich und Palästina-Mandat, Westbank und Gazastreifen, Palästinensische Autonomieverwaltung und Judaica

# Israelische Briefmarken sammeln

Eine kurz gefasste Markenkunde – von Hans-Peter Förster †; aktualisiert von Torsten Berndt und Stefan Göllner

Briefmarken dienen dem Freimachen aller Arten von Postsendungen durch Aufkleben. Seit 1948 gibt es israelische Briefmarken. Kataloge zählen bereits über 2800 Hauptnummern (2023). Besonders interessant ist das Sammelgebiet Israel für Motivsammler. Der Schwerpunkt liegt auf der jüdischen Kultur und Landeskunde. In dieser Zusammenstellung zeigen wir die Vielfalt der technisch bedingten Markenvarianten. Es werden Dauermarken, Aushilfsausgaben und Sondermarken unterschieden.



Abb. 1

**Dauermarken oder Freimarken** laufen über einen längeren Zeitraum. Die einzelnen Ausgaben haben viele Werte, da sie alle Portostufen der Post abdecken müssen. Außerdem werden durch Preiserhöhungen, z.B. bei Inflation, neue Werte benötigt. Die Dauerserie "Tierkreiszeichen" (Abb. 2) umfasst 13 Wertstufen, die Serie "Landschaften", die von 1971 bis 1978 erschien, 26 Wertstufen.

**Aushilfsausgaben (AHA)** sind in der Israel-Philatelie Briefmarken, die kurzfristig Bedarfslücken schließen. Sie sind einfach gestaltet und können schnell produziert werden. Es gibt drei Aushilfsausgaben:

"Davidstern" ab 1975 (Abb. 3), "Shekel" ab 1980 und "Früchte" ab 1984. Hierzu gehören auch seit 1982 Briefmarken ohne Werteindruck (Abb. 4) die unabhängig von einer Tarifänderung stets den Wert der Portostufe "Inlandsbrief" darstellen. Sie sind daher nicht für den internationalen Postverkehr zugelassen.

Beispiele sind: "Olivenblatt" ab 1982, "Sonnenblume" ab 1988, "Anemone" ab 1992 (Abb. 4) oder die "Grußmarken" ab 1991.







Abb. 2

Abb. 4

**Sondermarken,** zu besonderen Anlässen herausgegeben, sind vor allem für Motivsammler interessant (Abb. 5).

Alle Briefmarkenausgaben Israels haben als Besonderheit ein **Anhängsel** (engl. **Tab**). Dies sind bedruckte Zierfelder, zumeist am Unterrand des Schalterbogens. Ausnahmsweise befinden sich Tabs auch am linken oder rechten Seitenrand der Marke



Abb. 5

(Abb. 6). Somit hat nur ein Teil der Markenauflage einen Tab (Abb. 1: Tabreihe vom unteren Bogenrand). Der Tab diente bei der ersten Markenausgabe "Doar Ivri" (Hebräische Post) dazu, den historischen Hintergrund des Markenmotivs zu erläutern und wurde von der Israel Post bis heute beibehalten. Auf den Anhängseln werden textliche und/oder illustrative Ergänzungen zum Markenmotiv gezeigt.



Abb. 6

Zu Beginn der Ausgabe von Briefmarken ab dem 16. Mai 1948 hat man Marken mit kurzem Anhängsel (Kurz-Tab) gesammelt (Abb. 7). Der schmale untere oder seitliche unbedruckte Bogenrand wurde entfernt. Die alten Vordruckalbenblätter sind daher für Marken mit Kurz-Tab hergestellt. Allgemein gesammelt werden die Marken heute mit langem, also vollständigem Anhängsel (Voll-Tab) (Abb. 8), gestempelt oder postfrisch. Aber auch die Marken ohne Tab sind sammelwürdig. Insbe-

sondere gilt dies für Briefe aus dem postalischen Alltag, auch "Bedarfsbriefe" genannt. Diese tragen in der Mehrzahl Briefmarken ohne Tab.

Seit November 1988 gibt es auch in Israel **Automatenmarken (ATM)** (Abb. 9).

Das sind Marken, bei denen die verschiedenen Wertstufen individuell am Automaten gewählt werden. Sie werden mit dem gewünschten Wert gedruckt einzeln ausgeworfen. In Israel haben seit dem Jahr 2004 die ATM-Sätze generell acht, ab 2015 sechs Werte.



Abb. 9



Besondere Briefmarken, Dienstmarken, gab es für die Luftpostbeförderung der von Behörden verschickten Sendungen (Abb. 10). Einschreibzettel (Abb. 11) tragen nicht das übliche Rot, sondern sind in Israel blau gedruckt. Auch Portomarken wurden aufgelegt (Abb. 12).



Abb. 7







Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

Eine Besonderheit israelischer Briefmarken ist der Viererblock. Er wird in zwei Varianten gesammelt: Der **Platten-Block** (plate block) stammt aus der oberen rechten Ecke des Schalterbogens. Er hat am oberen Rand die Plattennummer, mit der die Markenmotive durchnummeriert sind. Dies wurde geändert. Heute befindet sich am Oberrand die Bogenzählnummer und daneben das Druckdatum. Am rechten Seitenrand ist das Post-Logo, der Springende Hirsch, und die Plattennummer aufgedruckt (Abb. 13).



Abb. 13 Abb. 14

Rand Die andere Besonderheit ist der **Anhängsel-Viererblock** urch- (Tab-Block) (Abb. 14). Hier handelt es sich um das Viererblocksammeln vom unteren Bogenrand, wobei zwei eben Marken mit Tab und zwei ohne Tab zusammenhängen.

Anfang 1960 wieder mit "1" begonnen.

Die Bogenzählung wurde mit der Währungsumstellung



Eine weitere Variante des Sammelns von Bogenteilen bilden der **Tab-Streifen** (Abb. 1 und 15) vom unteren Rand des Schalterbogens. Es sind, je nach Bogengröße, Streifen mit 3 bis 10 Marken möglich.

Neben dem **Schalterbogen** gibt es noch den **Kehrdruck**und **Markenheftchen-Bogen** sowie den **Kleinbogen** (Abb. 15) mit bis zu 20 Marken.



Abb. 15



Die Ersttagsbriefe (FDC) bis zur Michel-Nummer 134 hat die israelische Post alle mit Marken ohne Tab verausgabt. FDC's der Nummern 1 bis 134 mit Volltab sind privat hergestellt. Ab der Nummer 135 sind alle FDC mit Voll-Tab von der Post herausgegeben (Abb. 16).

Abb. 16

### **Der Briefmarkendruck**

Von den verschiedenen Druckmöglichkeiten setzt die Israel Post vorwiegend drei Arten ein:

Buch- oder Hochdruck ist die Druckart der ersten Stunde. Vorderseitig wirken Ränder und Flächen, je nach Qualität des Drucks, leicht gequetscht bzw. fleckig. Auf der Rückseite sind oft leichte Prägestrukturen von Randlinien oder Umrissen sichtbar. Die Doar Ivri-Marken von 1948 sind in diesem Verfahren hergestellt worden (Abb. 17), ebenso die ersten Portomarken. Auch Abb. 17 die ATM werden im modernisierten Hochdruck hergestellt.





Abb. 18 (Kehrdruck aus Markenheftchen-Bogen)

Das Hauptdruckverfahren für israelische Briefmarken ist der Offsetdruck (Flachdruck). Da dieses Verfahren eine kostengünstige Arbeitsweise ermöglicht und sich in hoher Qualität vor allem mehrfarbige Marken drucken lassen, hat es andere Druckverfahren weitgehend verdrängt (Abb. 18). Beim **Tiefdruck** unterscheidet man zwei Verfahren, die in Israel eingesetzt werden: den Raster- oder Rakeltiefdruck (seit 1953) und den Stichtiefdruck (nur 1975). Ersteres Verfahren ist besonders für hohe Auflagen geeignet. Es wirkt, zumindest in

der Anfangszeit, unscharf und etwas verschwommen (Abb. 19), ermöglicht aber einen hohen Farbtonumfang. Beim Stichtiefdruck liegt die Farbe spürbar auf dem Papier. Er zeichnet sich durch ein gestochen scharfes Markenbild aus. Es gibt in Israel nur eine Marke in diesem Verfahren (Abb. 20).

#### **Aufdrucke**

Durch Auf- und Überdrucke werden Briefmarken verändert. Aus Dauermarken werden provisorische Ausgaben (Abb. 21), Dienst- (Abb. 10) oder Portomarken. Der Wert wird erhöht oder ermäßigt.

Die Aufdruckfarbe ist schwarz, sofern nichts anderes angegeben ist (siehe auch die Interims-Ausgaben vom 2. Mai bis zum 15. Mai 1948).

Aufgedruckt wurden auch Phosphorstreifen auf Marken der Landschaftsausgabe (1971-1978). Man kennt einund zweistreifige, kurze und lange Phosphoraufdrucke.







Abb. 19

Abb. 20

Abb. 21







Abb. 23: Dreieckige Marken, durchstochen, im Block 2 von 1957



Abb. 24: Runde Marken im Block 67 von 2003

#### **Markenformate**

Neben den üblichen Formaten, **Hoch- und Querformat** (Abb. 22), gibt es international die verschiedensten Markenformate. Die israelische Post hat sich an dem verkaufsfördernden Wettlauf der Markensensationen nur mit wenigen Sonderformaten beteiligt. (Abb. 23: **Dreieck,** Abb. 24: **Kreis**).

# **Druckträger (Papierarten)**

Briefmarken werden meist auf Papier gedruckt. Es gibt aber auch andere Trägermaterialien. Dünnes und dickes Papier, Seidenpapier, durchgefärbte Papiere (Abb. 21) und andere Arten kommen zum Einsatz. Briefmarken wurden aber auch schon auf Kunstseide, Aluminiumoder Goldfolie gedruckt. Stoffe, Holz, Porzellan – alles ist heute machbar geworden. Israel war bisher konservativ und hat diese modischen Druckträger nicht eingesetzt.

Briefmarkenpapiere können **glatt, gestreift** oder **geriffelt** sein. Die israelische Post setzt auch phosphoreszierend gefärbte Papiere ein. Zum sicheren Erkennen der Papierart sollten UV-Lampen verwendet werden, für phosphoreszierendes Papier eine Lampe mit langwelliger UV-Strahlung. Die Phosphorstreifen auf israelischen Briefmarken kann man auch erkennen, indem die Marke schräg gegen das Sonnenlicht gehalten wird. Um Fälschungen mehrheitlich auszuschließen, hat man **Wasserzeichen** auf dem Papier eingeführt.

Das Wasserzeichen entsteht bei der Herstellung des Papiers. Eine Wasserzeichenwalze drückt das gewünschte



Abb. 25

Muster oder Zeichen in die noch weiche Papiermasse. Auch israelische Briefmarken haben bis 1960 verschiedene Wasserzeichen. Es gibt einfache und mehrfache Muster wie den "Hirsch im Oval" (Abb. 25).

# Die Trennungs- und Zähnungsarten

Als Trennungsarten bezeichnet man Methoden, in denen im Schalterbogen herausgegebene Briefmarken einzeln getrennt werden können. Man unterteilt in: 1. geschnittene, 2. durchstochene (Abb. 27) und 3. gezähnte Marken (z.B. Abb. 22).



Abb. 26



Abb. 27, Vergrößerung aus Block 2, durchstochen

Die **geschnittene** Art ist die älteste Art der Trennung. Man hat die Briefmarke mit der Schere aus dem Bogen geschnitten. Im ursprünglichen Sinne geschnittene Marken hat Israel nicht, wohl aber gibt es ungezähnte Blocks in Sonderauflagen (z.B. Block 81B von 2008). Bei der zweiten Trennungsart **durchstochen** werden die Druckbogen maschinell eingeschnitten. Die Verwendung dieser Trennungsart findet man in Israel bei einigen Marken der Ausgabe "Doar Ivri" 1948 und im Block 2 von 1957 (Abb. 23 und 27).

Die heutige sicherste und gebräuchlichste Form der Trennung von Briefmarken aus Bögen sind die Zähnung und die Stanzung (Abb. 26), die philatelistisch gemeinsam behandelt werden.

## Zähnungsarten

Je nachihrer Durchführung unterscheidet man in **Kammzähnung**, **Linienzähnung** und **Kastenzähnung**, wobei in Israel Schalterbogen anfangs nur in Kamm- und später in Linienzähnung entstanden. Die Kastenzähnung kommt ausschließlich in Blocks vor.

Bei der **Kammzähnung** wird der gesamte Druckbogen oder ein Teil davon in einem einzigen Arbeitsgang perforiert, so dass bei allen Marken gleichmäßige Zähnungslöcher entstehen (z.B. Abb. 19). Sie sind an den gleichartigen Eckzähnen aller Marken zu erkennen.

Bei der **Linienzähnung,** in Israel nur in den Anfangsjahren bis 1950 die Regel (Abb. 6 und 17), erfolgt die Perforation in zwei getrennten Arbeitsgängen. Die waagerechte und senkrechte Lochung werden nacheinander durchgeführt.

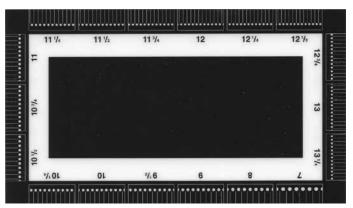


Abb. 28: Ausschnitt eines Zähnungsschlüssels, verkleinert

Selbstklebende Marken werden heute in verschiedenen Formen **gestanzt.** Die Maschine trennt dabei nur die einzelnen Marken, nicht aber das Trägerpapier. Gewöhnlich sieht eine Stanzung wie eine Zähnung aus, doch gibt es auch wellenförmige und andere Stanzungen. Stanzungen sind an den Rändern stets glatt, während Zähnungen unterschiedlich lange Papierfasern zeigen, eine Folge des Reißens.

Der Einsatzeines Zähnungsschlüssels (Abb. 28) ist nur bei wenigen Ausgaben notwendig, bei denen es verschiedene Zähnungen gibt.

Die auf internationaler Basis abgestimmte Zähnungszahl wird durch die Anzahl der Löcher auf 2 cm Markenlänge bestimmt, z.B. 14, eine bei israelischen Marken sehr häufige Zahl, heißt also: auf

2 cm Markenbreite oder Länge entfallen 14 Zähnungslöcher. Die in Katalogen angegebenen Werte, z.B. K 13:14, bedeuten, dass bei dieser Marke auf 2 cm Breite (waagerecht) 13 Zähnungslöcher und auf 2 cm Länge (senkrecht) 14 Löcher kommen.

## **Die Gummierung**

Auf der Rückseite der Briefmarke befindet sich die Gummierung. Der Gummi kann glatt, waagerecht oder senkrecht geriffelt und auch farbig sein. Bei der Landschaftsserie, Nr. 524 bis 537, findet man grünlichen, gelblichen und weißen Gummi.

Israel hat auch selbstklebende (sk) Briefmarken herausgebracht (Abb. 9 und 26). Oft lassen sich diese nur schlecht oder gar nicht ablösen, zum Leidwesen der Sammler. Es werden künstlich hergestellte Kleber verwendet.

#### Markenheftchen

Für Postkunden, die lediglich Briefe und Postkarten schreiben möchten, sind Heftchen einfach nur praktisch. Mit einem Kauf erhält man einen überschaubaren und zumeist auch handlichen Markenvorrat, je nach Ausgabe mit Marken einer oder verschiedener Wertstufen. Israel legte von Anbeginn auch Markenheftchen auf. Zur Do'ar-Ivri-Ausgabe gehören drei Heftchen mit Marken zu 5 bis 20 Mils. Sind die Einzelmarken gewöhnlich leicht erhältlich, muss man für die Heftchen – Spezialisten unterscheiden zudem Deckelvarianten – ihrer Seltenheit wegen Auktionsglück haben, denn sie kommen aber nur ab und an zum Ausruf. Das wissen natürlich auch potenzielle Gegenbieter.

Die späteren Heftchen spiegelten vor allem den Postverkehr. Bis etwa zur Jahrtausendwende erschienen vor allem Heftchen mit Marken für den postalischen Alltag. Einige Sonderausgaben ergänzten den Reigen, enthielten aber zuvorderst Marken zu im Postbetrieb benötigten Nennwerten. Nur für den Sammlermarkt bestimmte Heftchen mit Zuschlagsausgaben legte Israel nicht auf. Mit Spezialitäten wie Kehrdrucken sprach die Israelische Post ab und an die Philatelisten an. Es genügt aber vollkommen, ein Heftchen in die Alben aufzunehmen – das Exemplar, das man für die um Heftchen ergänzte Sammlung ohnehin erwirbt.



Die Ausgabepolitik änderte sich nach dem Jahrtausendwechsel. Nunmehr präsentierte der Sammlerdienst der Post auch so genannte Prestigeheftchen. Sie verschwanden vornehmlich sofort in den Alben der Sammler. Für Thematiker sind die Prestigeheftchen zumeist eine Augenweide.

#### **Internationale Antwortscheine**

Postalisch betrachtet, sind Internationale Antwortscheine international gültige Postwertzeichen. Jedes Postunternehmen, das sein Land im Weltpostverein vertritt, ist verpflichtet, Internationale Antwortscheine anzunehmen. Ob der Mitarbeiter am Postschalter dann Briefmarken im Gegenwert eines Auslandsbriefes der ersten Gewichtsstufe abgibt oder nur vorgelegte Briefe annimmt und diese dann entweder mit Marken beklebt oder einen "Taxe perçue"-Stempel abschlägt, kann jedes Postunternehmen frei entscheiden. Die Verrechnung eingereichter Internationaler Antwortscheine erfolgt über den Weltpostverein in Bern.



Abb. 30

Eine Verpflichtung, Internationale Antwortscheine selbst abzugeben, besteht dagegen nicht. Israel gehörte dennoch von Anbeginn zu den Ländern, die ihren Bürgern die Möglichkeit boten. Die Geschichte brachte mit sich, dass eine Sammlung israelischer Internationaler Antwortscheine zu den umfangreichsten weltweit gehört. Die Kriege und die durchgehende militärische Bedrohung zogen eine recht starke Geldentwertung nach sich. Folglich kletterten auch die Abgabepreise – bis 1983 druckte die Post sie ein – der Internationalen Antwortscheine. Sie zusammenzutragen, spiegelt ein tragisches Kapitel der Wirtschafts- und Finanzgeschichte. Die eine oder andere Besonderheit weckt zudem den philatelistischen Spürgeist. Katalogisiert sind die Internationalen Antwortscheine im Bale-Katalog.

# Abarten

Ab und an geht etwas schief. Das gilt natürlich auch für die Herstellung der Briefmarken. Mitunter versagte eine Farbwalze der Druckmaschine, mal entging ein Bogen der Zähnungsmaschine. Auch Israel kennt die eine oder andere Abart, die natürlich sehr viel seltener als die Normalerhaltung ist. Im Michel fehlen sie, weshalb es sich empfiehlt, den Bale zu Rate zu ziehen. Dabei stellt man dann fest, dass der Fehlerteufel recht selten zugeschlagen hat. Nur in der Anfangszeit gab es reichlich

Abarten, vor allem Fehlzähnungen, doch erstaunt das angesichts der einfachen Linienzähnung kaum. Wie für die Abarten anderer Länder gilt, dass mancher Fehldruck optisch schlichtweg fasziniert.



Abb. 31

## Souvenirblätter (Souvenir Leafs)

Zu ausgewählten Ausgaben und besonderen Anlässen legt der Sammlerdienst der Israelischen Post seit einigen Jahren aufwändig gestaltete Souvenirblätter auf. Diese ergänzen die Israel-Sammlung bestens. Man kann mit ihnen eine Art separates Album zusammenstellen oder die Souvenirblätter einfach dazu nutzen, die eigene Sammlung zu ergänzen. In jedem Falle stellen die Souvenirblätter Schmuckstücke dar, die man auch Bekannten zeigen kann, die sich gewöhnlich nicht für Briefmarken interessieren. Der Carmel und der Moriah in einer Spezialausgabe katalogisieren die Souvenirblätter.

Abb. 32



#### Ganzsachen

Praktisch von Anbeginn legte Israel auch Ganzsachen auf. Mitunter erschien ein Motiv erst als Wertstempel auf der Ganzsache, ehe die Briefmarke an die Schalter kam. Die Negev-Marke, die in Deutschland den Titel "Eröffnung des Postamtes Eilat" trägt, zierte beispielsweise zunächst einen Ganzsachen-Umschlag.



Abb. 33

Zum Angebot der Post gehörten neben Umschlägen klassische Postkarten, Bildpostkarten und Aerogramme. Ein Teil trägt von Briefmarken abgeleitete Wertstempel, andere zeigen ein eigens für die Ganzsache entworfenes Motiv (Abb. 33). Dank dieser Vorgehensweise harmonieren auf Bildpostkarten fast immer Wertstempel und Zudruckmotiv. Aerogramme zeigten nicht nur Wertstempel aus der Welt der Luftfahrt und der Vögel. Mit einem Gewöhnlichen Löwenzahn in der Reifephase zeigte die Post, dass auch Pflanzensamen Aufwinde zu nutzen imstande sind.

Zu philatelistischen Veranstaltungen legte die Israelische Post neben Sondermarken auch Ganzsachen auf. Man kann sie als eigenes Sammelgebiet zusammentragen. Eine Besonderheit stellt der Ganzsachen-Zusammendruck zur Tabil 1957 dar. Der Bogen enthält zwei Postkarten zu 120 und 220 Pruta, die sich dank eines Durchstichs leicht heraustrennen lassen. Ganzsachen-Zusammendrucke sieht man international recht selten. Einen Michel Ganzsachen-Katalog für Israel und sein Umland gibt es leider nicht. Über verschiedene Katalogauflagen verteilt, findet man die Ganzsachen im Bale.

## **KKL Spendenvignetten**

Sie sind älter als die israelischen Briefmarken. Schon vor mehr als hundert Jahren verkaufte der Keren Kayemeth leIsrael (KKL), hierzulande als Jüdischer Nationalfonds bekannt, Spendenvignetten (Abb. 34), um Geld

zu sammeln. Erst finanzierte er damit den Landerwerb in Israel, heute fördert er vor allem die Aufforstung und andere ökologische Projekte. Die Spendenvignetten hatten lange Zeit eine ebenso große Bedeutung wie die legendären blauen Spendenboxen des KKL. Letztere entdeckt man bis heute auf Veranstaltungen. Die Spendenvignetten mussten indessen dem Siegeszug des



Abb. 34

bargeldlosen Zahlungsverkehrs Tribut zollen. Wie auch anderswo, beispielsweise der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, bleibt ihr nostalgischer Wert.

## Personalisierte Sonderausgaben

Schon immer haben Postkunden davon geträumt, Briefmarken mit selbst gewählten oder auch gestalteten Motiven verkleben zu können. Mit den personalisierten Ausgaben – der philatelistische Begriff lautet Briefmarken auf Privatbestellung – kommt man dem nahe. Die Israelische Post geht einen gemäßigten Weg. Sie verkauft weiterhin die amtlichen Briefmarken, bietet den Bestellern aber an, den Bogenrand und Zierfelder mit eigenen Motiven zu versehen. So kommt sie den Wünschen der Kunden entgegen, ohne den Charakter der Briefmarken einzuschränken.

Der Sammlerdienst der Post hat einige eigene Kreationen für die philatelistische Kundschaft aufgelegt (Abb. 35). Katalogisiert sind die personalisierten Sonderausgaben im Bale und im Carmel. Wegen ihrer Vielfalt sind die personalisierten Sonderausgaben ein Eldorado für Thematiker.

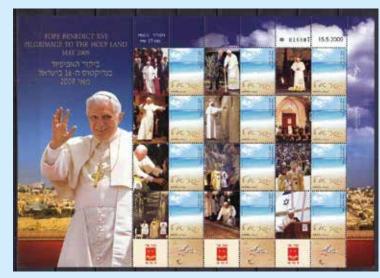


Abb. 35

Herausgeber: